

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Herausgegeben von Hermann Beland,
Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Wolfgang Loch,
Horst-Eberhard Richter
Edeltrud Meistermann-Seeger, Gerhart Scheunert
Schriftleitung: Friedrich-Wilhelm Eickhoff
und Wolfgang Loch

frommann-holzboog

17

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 17

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York – P. Kuiper, Amsterdam
J. Lampl-De-Groot, Amsterdam – P. J. van der Leeuw, Amsterdam
K. A. Menninger, Topeka (Kansas) – F. Morgenthauer †, Zürich
P. Parin, Zürich – W. Solms, Wien

Herausgegeben von

Hermann Beland, Berlin – Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen
Wolfgang Loch, Rottweil – Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln
Horst-Eberhard Richter, Gießen – Gerhart Scheunert, Bad Kissingen

Schriftleitung:

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen – Wolfgang Loch, Rottweil

Band 17

frommann-holzboog

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds
Wissenschaft der VG WORT

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jahrbuch der Psychoanalyse:

Beitr. zur Theorie u. Praxis. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISSN 0075-2363

ISBN 3-7728-1121-3

erscheint jährlich. –

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 17 (1985)

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co

Stuttgart-Bad Cannstatt 1985

Satz und Druck: Laupp & Göbel, Tübingen 3

Einband: Otto W. Zluhan, Bietigheim

Inhalt

I. Beiträge zum 34. Kongreß der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung	
<i>R. Horacio Etchegoyen</i> : Identifikationsschicksale	9
<i>Mark Kanzer</i> : Identifikationsschicksale	45
<i>Daniel Widlöcher</i> : Der Identifizierungswunsch und seine struktu- rellen Wirkungen im Werke Freuds	69
<i>Erich Simenauer</i> : Über Identifizierung im Ensemble von Theorie und Praxis der Psychoanalyse	104
II. Klinische Beiträge	
<i>Wolfgang Loch</i> : Anmerkungen zu Pathogenese und Psychodyna- mik der Hysterie	135
<i>Helmut Thomä</i> und <i>Horst Kächele</i> : Zur Theorie und Praxis der Gegenübertragung	175
<i>Ludwig Haesler</i> : Zur Psychodynamik der Anniversary Reactions .	211
III. Beiträge zur Geschichte der Psychoanalyse	
Sigmund Freuds Briefe an seine Patientin Anna v. Vest	269
<i>Stefan Goldmann</i> : Eine Kur aus der Frühzeit der Psychoanalyse .	296
<i>Sander L. Gilman</i> : Das jüdische Witzbuch	338
IV. 149. Bulletin der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung	365
Hinweise für Autoren	368
Namenregister	369
Sachregister	377

I. Beiträge zum 34. Kongreß der
Internationalen Psychoanalytischen
Vereinigung

Identifikationsschicksale*

R. Horacio Etchegoyen

Das Konzept der Identifikation zieht sich durch die gesamte Arbeit Freuds und seiner Schüler als unentbehrlicher Bestandteil der psychoanalytischen Theorie. Es ist jedoch offensichtlich, daß sein Anwendungsbereich je nach Autor und Ideen variiert und seine Bedeutung folglich keineswegs präzise ist. Mit dieser Arbeit will ich jedoch nicht versuchen, den Begriff zu definieren (bzw. neu zu definieren), sondern den Stellenwert zu überprüfen, den er innerhalb bestimmter Theorien einnimmt. Eine Berücksichtigung aller Theorien würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten.

I

Wie aus Freuds Briefwechsel mit Fliess (Freud, 1950) und aus seiner Schrift „Die Traumdeutung“ (1900) hervorgeht, entdeckte Freud das Phänomen der Identifizierung in der Hysterie und nannte es *hysterische Identifizierung*. Er übertrug es, ohne zu zögern, auf Träume und zeigte erneut, daß die Übergänge zwischen Psychopathologie und Psychologie stets fließend sind. In „Trauer und Melancholie“ (1917 e) untersuchte Freud einen anderen Typus von psychopathologischem Mechanismus, den er für ein besonderes Merkmal des melancholischen Anfalls hielt und den er *narzißtische Identifizierung* nannte.

Eine geniale Intuition während seiner klinischen Arbeit ließ ihn zu der Erkenntnis gelangen, daß die Selbstvorwürfe des Melancholikers im Grunde genommen Vorwürfe gegen eine bedeutungsvolle Person in seinem Leben sind (G. W. 10, S. 434). Daraus folgt, daß in der Melancholie ein zweifach regressiver Prozeß stattfindet: eine Regression von

* Die englische Fassung dieses Aufsatzes wurde im Int. J. Psycho-Anal. 66, 1985 (Part 1) veröffentlicht.

der Objektwahl zur Identifizierung und der Libido zur oralen Phase des primären Narzißmus. Deshalb liegt der Schlüssel zur Melancholie darin, daß das aufgegebenes Objekt im Ich wiederaufgerichtet wird, mit dem Ergebnis, daß sich das Ich in einen Teil spaltet, der Kritik übt, und in einen anderen, der durch die Identifizierung verändert wird (Ibid. S. 435). Ich möchte betonen, daß das kritische Ich zum Subjekt gehört, *nicht* zum einverleibten Objekt, ein Gesichtspunkt, dessen Freud selbst nicht gewahr und der von seinen Schülern kaum berücksichtigt wird. Meiner Meinung nach ergeben sich aus dieser Ambiguität latente Probleme für viele theoretische Diskussionen.

In „Trauer und Melancholie“ werden melancholische und hysterische Identifizierung eine gewisse Zeit gegenübergestellt; aber im Verlaufe der Untersuchung erweist sich sehr früh, daß sich Identifizierung nicht durch ihre psychopathologischen Formen, sondern durch ihre Genese und Struktur am besten erklären läßt. Was 1917 der Deutung von Melancholie dient, wird in „*Das Ich und das Es*“ auf die Konstruktion des psychischen Apparats angewandt. Der Schlüssel zur Melancholie ist, daß das verlorene Objekt im Ich wiederaufgerichtet wird und „einen großen Anteil an der Gestaltung des Ichs hat und wesentlich dazu beiträgt, das herzustellen, was man seinen ‚Charakter‘ heißt“ (G. W. 13, S. 256–257).

Die Grundthese, die Freud in „*Das Ich und das Überich*“, Kapitel 3 der eben erwähnten Arbeit, entwickelt, besteht darin, daß die entscheidenden Identifizierungsformen, die das Ich annimmt, von der Introjektion der Eltern am Ende des Ödipuskomplexes abhängen. In der Identifizierung des Melancholikers mit dem verlorenen Objekt und in der des Kindes mit seinen ödipalen Eltern erfolgt zunächst eine Objektbesetzung und später das Aufgeben des Objekts, das aufgrund von Introjektion im Ich verankert bleibt: diese Art Identifizierung ist deshalb in bezug auf Objektbesetzungen immer *sekundär*.

Indem Freud den Mechanismus, der zu sekundärer Identifizierung führt, auf eine derart einfache und brillante Weise begreift, kann er nun einen Vergleich zwischen sekundärer und *primärer* Identifizierung ziehen, die er bereits in „*Massenpsychologie und Ich-Analyse*“ (1921) beschrieben hatte. Wie wir wissen, stellt Freud in dieser Arbeit verschie-

dene Identifizierungstypen dar; aber wenn es um die Zusammenfassung seiner Ideen geht, anerkennt er nur drei Quellen: 1) daß Identifizierung die ursprünglichste Form der Gefühlsbindung an ein Objekt ist; 2) daß Identifizierung die Objektbindung auf regressivem Wege durch Introjektion des Objekts ins Ich ersetzt und daß 3) Identifizierung „bei jeder neu wahrgenommenen Gemeinsamkeit mit einer Person, die nicht Objekt der Sexualtriebe ist, entstehen kann“ (G. W. 13, S. 118).

II

Primäre Identifizierung sei direkt, unmittelbar und frühzeitiger als jede Objektbesetzung – stellt Freud in „*Das Ich und das Es*“ (Ibid. S. 259) fest. In Kapitel VII von „*Massenpsychologie und Ich-Analyse*“, mit der Überschrift „Die Identifizierung“, wird Identifizierung als „früheste Äußerung einer Gefühlsbindung an eine andere Person“ (Ibid. S. 115) definiert, und es wird bestätigt, daß sie eine Rolle in der Vorgeschichte des Ödipuskomplexes spielt: der Knabe möchte wie sein Vater sein und nimmt ihn mit einer typisch männlichen Einstellung, die den Weg für die Dreieckssituation ebnet, zum Ideal; mehr oder weniger gleichzeitig, oder vielleicht sogar vorher, erfolgt die Objektbesetzung der Mutter nach dem Anlehnungstypus. Die erste Art von Bindung, bemerkt er auf der nächsten Seite, „ist darum bereits vor jeder sexuellen Objektwahl möglich“ (Ibid. S. 116). Es handelt sich, fährt Freud fort, um zwei psychologisch sehr verschiedene Bindungen; der Vater ist das, was der Knabe *sein* möchte (Identifizierung); die Mutter ist das, was er *haben* möchte (Objektbesetzung). Diese Bindungen bestehen eine Weile nebeneinander, ohne gegenseitige Beeinflussung oder Störung, und bringen durch das Zusammenströmen den Ödipuskomplex hervor.

Der Begriff der primären Identifizierung ist schwer zu begreifen und so sehr umstritten, daß manche Autoren vorziehen, ihn zu verwerfen. Edith Jacobson (1964) hält ihn insofern für vieldeutig, als er sich nach ihrer Auffassung sowohl auf den primären Zustand der Einheit mit der Mutter, welcher der Besetzung der Welt der Objekte vorausgeht, zu beziehen scheint als auch auf die präöedipalen Identifizierungen, und sie

zieht es deshalb vor, von frühen oder primitiven Identifizierungen¹ zu sprechen. Andererseits empfiehlt Winnicott am Schluß seiner Exposition „On Transference“ (1956) vor dem Genfer Kongreß dem Analytiker, den Begriff der primären Identifizierung immer im Auge zu behalten, wenn primitive emotionale Entwicklung eine Rolle spielt, und der Analysand bereit ist, das Risiko einzugehen, die absolute Abhängigkeit zu akzeptieren, die durch das analytische Setting gegeben ist. „... und in der Tat“, bemerkt Winnicott, „impliziert der Begriff ‚primäre Identifizierung‘ eine Umgebung, die sich noch nicht von dem unterscheidet, was das Individuum ausmacht“ (*International Journal*, S. 386).

Olga Belmonte Lara, Elsa del Valle, Alfredo Kargieman und David Saludjián (1976) untersuchten gründlich das Konzept der primären Identifizierung in Freuds Werken und gelangten zu dem Schluß, daß Identifizierung an den Beginn der phallischen Phase, wie im Kapitel VII von *Massenpsychologie* dargelegt, gesetzt werden muß. Diese Autoren differenzieren zwischen der Objektbeziehung, die erst eintritt, wenn das Ich gebildet ist und die Partialtriebe vereint sind, und den Objekten, die den Partialtrieben und den Ichtrieben entsprechen. Infolgedessen trennen Belmonte Lara et al. die primäre Identifizierung der phallischen Phase von den ursprünglichen Identifikationsprozessen im generischen Sinne – denen die der oralen Phase entsprechen –, und kommen zu dem Schluß, daß die „primitiven Reaktionen von Imitation und oraler Introjektion die Grundmechanismen bilden, auf denen primäre Identifizierung, die später auftritt, beruht“.² Auf diese Weise wird das Konzept der primären Identifizierung vollkommen eingegrenzt, aber es entsteht jetzt ein neues Problem, und zwar das der vor-primären Identifizierungen vor den ‚primären‘ der phallischen Phase.

Meiner Ansicht nach stimmt der Standpunkt der argentinischen Autoren eher mit dem, was Freud sagt, überein, als mit der Meinung

1 *Das Selbst und die Welt der Objekte*, Kapitel 3, „Die Verschmelzung der Selbst- und Objektimages und die frühesten Identifizierungsweisen“.

2 „reacciones primitivas de imitación y de introyección oral constituyen los mecanismos básicos sobre los que apoya la identificación primaria, que aparece posteriormente.“ (Ibid. S. 50).

derjeniger, die primäre Identifizierung mit den ersten Stadien der Entwicklung in Verbindung bringen. Ich habe schon erwähnt, was in Kapitel 7 von *Massenpsychologie* festgestellt wird; und es ist wichtig zu betonen, daß Freud deutlich zwischen primärer Identifizierung und Objektbesetzung (die einzige Art Besetzung, die sekundäre Identifizierung hervorbringen kann) unterscheidet, und daß die Objektbesetzung sogar *vor* der primären Identifizierung auftreten kann. In Stracheys Übersetzung lesen wir „a little later“, aber dies stimmt nicht mit dem deutschen Text der *Studienausgabe* überein, der wie die spanische Fassung „vielleicht sogar vorher“³ lautet.

In seiner ersten Arbeit zu diesem Thema versichert Meissner, daß primäre Identifizierungen „die ursprüngliche und primitive Form von Gefühlsbindung an ein Objekt vor irgendwelchen Objektbeziehungen (seien). Das Modell für diese Beziehung ist die Inkorporation der oralen Phase der libidinösen Entwicklung“ (1970, S. 587). In seiner zweiten Arbeit stellt er fest, daß „sich primäre Identifizierung auf eine symbiotische Vereinigung vor jeder Differenzierung von Subjekt und Objekt bezieht“ (1971, S. 285).

Grinberg (1976) weist seinerseits darauf hin, daß sich die Bedeutung des Begriffs entsprechend den Theorien zur Frühentwicklung ändert, und er tendiert dahin, primäre Identifizierung als eine sehr archaische, symbiotische und unreife Objektbeziehung zu definieren, in der das Selbst und das Objekt nicht differenziert werden.⁴

Sandler (1960) faßt den Begriff der primären Identifikation ebenfalls im wörtlichen Sinne als Fusion oder Konfusion von Selbst und Nicht-Selbst auf, zu einem Zeitpunkt, zu dem noch kein Unterschied zwischen ihnen besteht. Sekundäre Identifikation stellt für diesen Autor eine

3 „Gleichzeitig mit der Identifizierung mit dem Vater, *vielleicht sogar vorher*, hat der Knabe begonnen, eine richtige Objektbesetzung der Mutter nach dem Anlehnungstypus vorzunehmen“. *Studienausgabe*, Band 9, S. 98. (Hervorhebung durch H. E.).

„At the same time as this identification with his father, *or a little later*, the boy has begun to develop a true object-cathexis towards his mother according to the attachment (anaclitic) type“. *Standard Edition*, Bd. XVIII, S. 105.

4 „una relación objetal muy arcaica, simbiótica e inmadura, donde ... el self no se diferencia de su objeto“ (1976, S. 31).

Namenregister

- Abel, 118
Abelin, E. 60, 66
Abraham, K. 17, 18, 19, 21, 26, 40,
41, 47, 85, 87, 307, 310, 321, 323,
331, 336
Adler, A. 286
Aichelburg-Labia, L. (Freiherr v.) 293
Alderson, M. 219, 261
Altmann, S. 339
Altschul, S. 238, 262
Andersson, O. 269
Angel, K. 160, 171
Angyal, A. 164, 171
Argelander, H. 255, 256, 261
Arlow, J. A. 56, 64, 66
Asch, S. S. 225, 261
Aschheim, S. E. 342
Axelrod, 227, 261

Bacon, F. 177, 208
Bak, R. 54
Bakan, D. 348
Balint, A. 178, 179, 208
Balint, M. 29, 41, 147, 151, 160, 167,
172, 178, 180, 192, 203, 205, 208,
229, 261
Balmory, M. 348, 354
Bartel, A.-M. 296, 334
Baranger, W. 23, 41
Barracough, B. M. 219, 261
Barugel de Rabih, M. 27, 36, 41
Beland, H. 3, 294
Belmonte Lara, O. 12, 41
Benedek, Th. 55
Berend, A. L. 355
Beres, D. 137, 146, 172
Bergler, E. 243, 261
Berliner, B. 219, 261
Berman, L. 178, 179, 208, 225, 261
Bernays, Martha 279
Bernays, Minna 277, 289
Bernstein, I. 324, 334
Bessel, 176
Biale, D. 338
Bibring, E. 186, 208
Bick, E. 32, 33, 41
Biermann, I. 135
Billroth, Th. 344
Binswanger, L. 189, 195, 208, 316,
331, 335
Binswanger, R. 299, 349
Bion, W. R. 35, 41, 122, 123, 127,
130, 169, 171, 172, 185, 208
Bleger, J. 29, 30, 41
Bleichmar, N. 27, 41
Bleuler, E. 109
Blos, P. B. 54, 55, 66
Blum, H. 63, 65, 66, 67, 219, 257, 261
Bonaparte, M. 46, 66, 215, 220, 226,
243, 261, 333, 353
Bornstein, B. 54
Bornstein, P. E. 232, 261
Bott-Spillius, E. 113, 116, 130, 132
Bowlby, J. 229, 261
Boyer, L. B. 214, 261
Brahms, J. 300
Brasch, L. 287
Bräutigam, W. 320, 335
Brenman, E. 257, 262
Brenner, Ch. 56
Bressler, B. 219, 262
Breuer, J. 113, 114, 143, 299, 320,
321, 336, 343, 350, 351, 352, 356
Brierley, M. 106, 130
Brill, A. A. 47, 66
Bromberg, W. 47, 66
Bronsen, D. 342
Bruner, J. 154

- Brunswick, R. M. 43, 48, 66
 Buber, M. 339, 342, 361
 Bucahi, C. A. 23
 Büschenthal, L. M. 345, 346, 347, 357
- Chapman, A. H. 220, 245, 262
 Charcot, J. M. 352
 Chasseguet-Smirgel, J. 14, 15, 29, 41, 87, 93, 102, 161, 162, 172
 Christian, P. 320, 335
 Chrobak, R. 352
 Cohen, J. 147, 172
 Cohen, M. B. 178, 208
 Cohn, F. S. 242, 262
 Colarusso, C. A. 223, 262
 Cremerius, J. 195, 208, 270, 294, 327, 335
 Cuddihy, J. M. 348
- David, Ch. 140, 172
 Demelius, A. 299
 Deutsch, H. 53, 179, 195, 196, 208, 236, 262, 309, 335
 Devereux, G. 252, 257, 262
 Dlin, B. M. 219, 262
 Donnet, J. L. 72, 102
 Doolittle, H. 272, 294, 306, 331, 335
 Dostojewski, F. M. 97
 Dräger, K. 295, 335, 336
 Drews, S. 209
 Drucker, E. 289
 Dugan, R. S. 210
- Eckermann, J. P. 172
 Eckstaedt, A. 233, 262
 Egner, M. 302
 Ehebald, U. 208, 294, 295, 335, 337
 Eickhoff, E. 384
 Eickhoff, F.-W. 3, 208, 294, 295, 335, 337
 Eigen, M. 169, 170, 171, 172
- Eissler, K. R. 3, 199, 208, 215, 262, 276, 294, 307, 315, 320, 335
 Ellenberger, H. 269, 294
 Engel, G. L. 220, 262
 Engelman, E. 309, 328, 335
 Engels, E. 342
 Epstein, L. 208, 209
 Erikson, E. H. 55, 56, 57, 64, 66, 99, 102
 Esser, W. K. 148, 172
 Etchegoyen, R. H. 5, 9, 13, 23, 27, 33, 36, 41, 44, 257, 262
- Fairbairn, W. R. D. 19, 26, 36, 41, 63, 161, 163, 172, 241, 262
 Farber, L. H. 164
 Federn, E. 314, 317, 318, 337
 Federn, P. 47, 140
 Feiner, A. H. 208, 209
 Fenichel, O. 19, 34, 41, 47, 50, 51, 66, 136, 172, 179, 208
 Ferenczi, S. 19, 20, 41, 45, 66, 87, 179, 182, 183, 196, 204, 206, 208, 214, 262, 309, 324
 Ferstel, M. 276, 307, 310
 Fischer, H. K. 219, 262
 Fischer-Colbric, A. 270, 271, 272
 Fisk, F. 219, 224, 263
 Fleming, J. 238, 262
 Fliess, R. 50, 54, 58, 59, 66, 176, 208
 Fliess, W. 9, 71, 72, 145, 146, 150, 154, 309, 317, 321, 323, 331, 353
 Floor, N. 217, 255
 Freedman, D. A. 232, 262
 Freemann, Th. 106, 130
 Freud, Alexander 281
 Freud, Amalie 289
 Freud, Anna 27, 28, 30, 31, 41, 66, 137, 172, 232, 236, 262, 289, 291, 294, 321, 324, 325, 327, 335
 Freud, Ernst 272, 285, 286, 287, 289, 326, 331, 349

- Freud, Harry 269
 Freud, K. J. 348, 355
 Freud, Martha 279, 321
 Freud, Martin 285, 289, 325
 Freud, Mathilde 286, 289, 290, 325
 Freud, Oliver 285, 286, 331
 Freud, S. 5, 9–31, 37, 41–56, 61–63, 66, 69–103, 105–121, 127–130, 135, 137, 140–189, 195, 199–209, 212–215, 220, 222, 236, 237, 244, 245, 246, 257, 259, 260, 262, 269–294, 300–336, 338, 348–362
 Freud, Sophie 286, 290, 325, 326
 Freud-Marlé, Lilly 293
 Freund, A. v. 286, 326
 Friedman, M. 361
 Friedmann, L. 63, 66
 Forrester, J. 99, 102
 Furer, M. 55
 Furman, E. 237, 263

 Gadamer, H.-G. 244, 263
 Gaddini, E. 34, 35, 42, 89, 102
 Gandhi 57
 Gardiner, M. 270, 294
 Gay, P. 349
 Gear, M. C. 138, 162, 168, 173
 Geibel, E. 297
 Geleerd, E. R. 237, 238, 263
 Gero, G. 54
 Gilman, S. L. 338, 362
 Giovacchini, P. L. 173, 223, 236, 263
 Gitelson, M. 63, 66, 178, 209
 Glenn, J. 195, 209, 273, 295, 324, 334, 336
 Glover, E. 161, 173, 186, 209
 Goethe, J. W. v. 135, 172, 215, 280, 294, 299
 Goetz, B. 316, 336
 Goldberg, A. 247, 263
 Goldmann, S. L. 5
 Goldmann, S. 269, 294, 295, 336, 337

 Green, A. 85, 103, 141, 144, 150, 173
 Greenacre, Ph. 28, 42, 54, 66, 67, 230, 263
 Greenson, R. 54, 222, 255, 263
 Gregori, F. 300, 301, 336
 Grimm, J. 274, 294
 Grinberg, L. 13, 27, 29, 35, 42, 186, 209
 Grinfeld, P. 23, 41
 Grinstein, A. 270, 294
 Gross, A. 243, 263
 Grotjahn, M. 186, 209
 Grubrich-Simitis, I. 164, 173, 227, 263
 Groddeck, G. 331, 336
 Grotstein, J. S. 27, 28, 42
 Günner, K. v. 272, 296
 Grunberger, B. 29, 42
 Guntrip, H. 162, 173, 186, 209

 Habermas, J. 198, 204, 207, 209
 Haesler, L. 5, 211, 217, 255, 263, 266
 Hägglund, T. B. 161, 162, 173
 Hajos, E. 289, 295
 Halberstadt, M. 286
 Handelsmann, E. 161, 173
 Hartmann, H. 50, 52, 53, 56, 62, 67, 114, 116
 Hartocollis, P. 223, 263
 Hawelka, E. 270, 295, 308, 312, 336
 Hegel, G. F. W. 340
 Heimann, P. 37, 42, 130, 131, 178, 180, 181, 182, 183, 184, 186, 187, 188, 190, 194, 195, 201, 202, 203, 204, 206, 209
 Heine, H. 297, 355, 356
 Hendrick, I. 49, 56, 59, 67
 Hilgard, J. R. 212, 219, 224, 226, 256, 263
 Hill, M. A. 138, 162, 168, 173
 Hirschmüller, A. 269, 295, 299, 321, 336, 349, 351

121, 122, 124, 125, 127, 132, 164,
172, 178, 201
Wisdom, J. O. 38, 44, 141, 142, 150,
153, 159, 163, 174
Wittgenstein, L. 156, 174
Wolfenstein, M. 236, 237, 266
Wolff, S. J. 345, 346
Wolowitz, H. M. 164
Wurzbach, C. v. 236, 337
Yazmajian, R. V. 219, 266
Zahn, L. 289, 295
Zangwill, I. 338
Zetzel, E. 59, 63, 68, 161, 174

Sachregister

- Ablösung
– vom Analytiker 273, 333
- Abwehr
–hysterie 143
–phänomene 27, 52, 76
- Adoleszenz 53, 55
- Aggressionstrieb 52
- Alkohol-Halluzinose 47
- „als ob“-Persönlichkeit 53
- altruistisch
–e Abtretung 27
- Ambivalenz 19, 109
- Anna O. 349, 350, 351
- anniversary-Phänomene
(-Introjekte etc.) 214, 215, 216, 219, 220, 221, 222, 224, 230, 232, 233, 234, 237, 241, 242, 243, 245, 250, 252, 253, 254, 257, 258, 259
- anniversary reaction 211, 212, 213, 217, 218, 233, 235, 243, 248, 259
– ohne anniversary 251
- Anpassung 53
- Anthropomorphisierung 75, 116
- Antisemitismus 360
– westlicher – 362
- „Arbeits-Ich“ 50
- „attacks on linking“ 123
- Aufklärung 315, 333
- Autoerotismus 18, 30
- Autonomie 57
- „Beeinflussungsapparat“ 27
- Beendigung
– Problem der – 317
- „Beherrschungstrieb“ 49
- „belle indifference“ 168
- Bewußtsein
– doppeltes – 113
–herrschendes Ich- 166, 167
- Bewußtseinsspaltung 114
- Bisexualität 140, 142
- Bivalenz 141, 160
„bizarre Objekte“ 122
„blinde Flecken“ 175, 194, 204
- borderline
–Konstitution 106
–Persönlichkeit 58
„Brustwarze“ 39
- Bühnenmodell
(dramaturgisches Modell) 165, 198, 200, 204
- Charakterneurose 136
- „Christmas-Neuroses“ 214
- Deckerinnerungsfunktion 246
- Deckphantasie 246
- Depersonalisierung 46, 47
- depressive Position 26, 35, 38, 117, 184, 185
- „Dissoziation“ 113, 114
- Durcharbeiten 324
- „ego psychology“ 95, 96
- „Einfrieren“
–des Trauerprozesses 236
- Einsichten 205
- Einverleibung 45, 48, 52, 54, 56, 85
- Elternbild
– idealisiertes – 59
- Elternfigur
–vereinigte – 22
- Empathie 62, 185, 186, 204
- enaktiv
–e Repräsentation 154
- endopsychisch
–er Reiz 201
- entwicklungsspezifisch

- e Tendenzen 60
- epigenetisch
- e Entwicklung 57
- Erregungssumme 144
- „erste Kommunikation“ 63
- Externalisierung“ 56, 60, 61

- „fathering“ 61
- Ferialneurose 214
- Fetischismus 113
- fötal
- er Psychismus 33
- folie-a-deux 47, 50
- Fragmentierung 59, 122
- Freud, Sigmund
 - „Entwurf einer Psychologie“ (1985 in 1950a) 27
 - „Studien über Hysterie“ (1895d) 71, 349
 - „Die Traumdeutung“ (1900a) 9, 32, 71, 75, 76, 79, 106, 107
 - „Drei Abhandlungen zur Sexual-Theorie“ (1905d) 308
 - „Bruchstück einer Hysterieanalyse“ („Dora“) (1905e) 272
 - „Charakter und Analerotik“ (1908b) 322
 - „Bemerkungen über einen Fall von Zwangsneurose“ („Rattenmann“) (1909d) 270, 272, 308, 312
 - „Totem und Tabu“ (1912–13) 17
 - „Zur Einführung des Narzißmus“ (1914c) 14
 - „Zur Geschichte der psychoanalytischen Bewegung“ (1914d) 352
 - „Triebe und Triebchicksale“ (1915c) 99
 - „Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“ (1916–17) 82
 - „Trauer und Melancholie“ (1917e) 9, 10, 82
 - „Aus der Geschichte der infantilen Neurose“ („Wolfsmann“) (1918b) 270
- „Ein Kind wird geschlagen“ (1919e) 99
- „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ (1921c) 10, 11, 13, 79, 80, 83, 86, 89, 93
- „Über einige neurotische Mechanismen bei Eifersucht, Paranoia und Homosexualität“ (1922b) 16
- „Das Ich und das Es“ (1923b) 10, 11, 15, 16, 86, 94
- „Das ökonomische Problem des Masochismus“ (1924c) 127
- „Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“ (1933a) 92, 98, 100, 108
- „Die endliche und die unendliche Analyse“ (1937c) 332
- „Aus den Anfängen der Psychoanalyse“ (1950a) 333
- Frigidität 168
- „frozen introject“ 223
- Fusion 34

- Geburtsphantasien 46
- Gegenidentifizierung 50
- Gegenseitigkeit 57
- Gegenübertragung 50, 58, 164, 175–205
 - als Schöpfung des Patienten 180, 181, 186, 188
 - ganzheitliche Auffassung der – 187, 189
 - Konkordanz und Komplementarität der – 195
 - therapeutische Verwendung der – 181
 - Unvermeidbarkeit der – 199
- Gehbeschwerden (hysterische) 272, 329, 333
- „geheime Motive“ 166

- Geschlechtsidentität 64
 Geste
 – Identifizierung mit der – 54
 „gewachsener Fels“ 323, 333
 „gleichschwebende Aufmerksamkeit“ 188
 Grundannahmen-Gruppe 123
 Grundregel 305
 „Grundsprache“ 117
- halluzinatorisch
 –e Imago 34
 –e Wunscherfüllung 73
 Haut 32
 Hirsutismus 332
 Hypnoidhysterie 143
 Hypochondrie 315
 Hysterie 106, 135, 136, 141, 150, 153, 158, 162, 167
 – Ätiologie der – 333
 Hysteriker 137, 152
 hysterisch
 –e Frauen 159
 –e Lähmung 304
 –e Männer 159
- „Ich“ 52, 74
 Ich-Bildung 73
 „Ich-Bündnis“ 51
 Ich-Defekt 59
 Ich-Funktion, autonome 53
 Ichfunktionen 62
 Ich-Ideal 14, 15, 27, 39, 92, 93, 94
 Ich-Identifikation 38
 Ich-Identifizierung 37, 49
 Ich-Identität 58
 Ich-Psychologie 56
 Ich-Reifung 35
 Ichspaltung 113, 127, 237
 Ich- und Überich-Identifikation 56
 Ideal-Ich 89
- Idealisierung 51
 Identifikation 9, 34, 45, 48, 51, 52, 54, 55, 56, 58, 60, 61, 64, 128
 – exploratorische – 50
 – narzißtische – 50
 – primäre – 13, 15, 22,, 106
 – primitive- 34
 – projektive- 27, 28, 40, 104, 106, 112, 127
 – projektive-introjektive- 40
 – psychotische – 53
 – sekundäre- 13, 14, 15
 – temporäre- 55, 62
 Identifikationsschicksale 9, 25, 39
 Identifikationsthema 53
 Identifikationstheorie 58
 Identifizierung 10, 11, 20, 21, 46, 55, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 76, 77, 78, 104, 108, 109, 110, 111, 121
 – adhäsive – 32, 33
 – alloplastische – 124
 – als angeborene Fähigkeit 104
 – als Metapher (Lacan) 73
 – als Regression von der Objektwahl 107
 – archaische – 36
 – autoplastische – 126, 129
 – frühe – 22
 – hysterische – 9, 107
 – „imaginäre“ – 99
 – imitative – 53
 – introjektive – 32, 38
 – komplementäre – 195
 – konkordante – 195
 – mit dem Angreifer 27
 – mit dem infantilen Patienten 196
 – narzißtische – 9, 109
 – partielle – 107, 108
 – präödiipale – 11
 – primäre – 11, 12, 13, 16, 26, 54, 60, 84, 87, 88, 89, 92, 93, 101
 – primäre versus sekundäre – 39

- primäre und sekundäre – des Ichs und Überichs 71
- primitive – 12
- projektive – 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 54, 58, 121, 123, 126, 186, 194
- projektiv-introjektive – 31, 35, 185
- reziproke – 54
- rudimentäre – 49
- temporäre – 49
- unbewußte – 90
- vor-primäre – 12
- sekundäre – 10, 16, 20
- Identifizierungsprozeß 12, 36, 38, 39, 40, 70, 71
- frühester – 40
- unbewußter – 76
- Identifizierungswunsch 69, 75, 79, 88, 90, 92, 101
- hysterischer – 80
- primärer – 84
- Identität 47, 51, 56, 60, 64, 99, 124
- Identitätsbildung 55
- Identitätskrise 55, 57
- Identitäten
- negative und diffuse – 57
- „imaginäre“ Dimension 100
- imaginäre Gefahren 61
- Imitation 34, 35, 49, 52, 54, 55, 61, 69, 76, 89
- Inkognito
- Regel 201
- Inkorporation 13, 61
- Innenwelt 21
- interaktionell
- er Austauschprozeß 197
- Interaktionismus
- symbolischer – 197
- Internalisierung 51, 56, 58, 60, 62
- interpersonale Ebene 168
- intrapyschischer Prozeß 120
- Instanzenlehre 111
- intersubjektiv
- e Auffassung 203, 205
- Intersubjektivität 204
- Introjekt 37, 38, 115
- kernständiges – 38
- randständiges – 38
- Introjektion 10, 11, 17, 19, 20, 38, 45, 47, 48, 49, 51, 52, 56, 58, 61, 69, 85, 87, 90, 91, 97, 185, 197
- periode 20
- über die Haut etc. 51
- Introjektions- und Projektionsmechanismen 25, 35, 40
- introjektiv
- er Prozeß 17
- jüdische Identität 339, 348, 362
- jüdischer Mystizismus 361
- jüdischer Witz 339, 348, 355, 356, 357, 360, 362
- kalendarische Zeit 260
- „Kalender, innerer“ 211
- Kindesmißhandlung 147
- Klaustrophobie 45, 46
- Klein, Melanie
- „Die Psychoanalyse des Kindes“ 20, 25
- „Frühe Stadien des Ödipuskonfliktes“ 21
- Kleinianische Deutungstechnik 197
- kognitiv
- er Stil 139
- Kommunikation
- emphatische – 56
- intersubjektive – 100
- kommunikativ
- e Funktion des Traumes 54
- Komplementarität
- als Grundprinzip 196
- Konflikt
- intersystemischer – 37
- zentrale –e 260
- Konfliktdynamik 254